

Konkordat besiegelt. Es war nur ein neuer Ausdruck der jahrhundertlangen Verbindung Portugals mit der katholischen Kirche, beginnend mit der Gründung des Landes, bekräftigt in der Ära der Inquisition, unterbrochen nur von den Jahren der Ersten Republik.

Die Kirche verfügte über einen großen Radiosender (*Radio Renascença*), hatte fast ein Monopol über die Privatschulen (durch ihre *Colégios*) und privaten Krankenhäuser, besaß verschiedene Zeitungen kleinerer Auflage, beeinflusste die Mehrheit der Regionalzeitungen und mit den Pfarrern große Teile der Landbevölkerung im Sinne der Reproduktion der religiösen Wertvorstellungen, die einen der Pfeiler des *Ancien Régime* bildeten (Gott, Vaterland, Familie). In den staatlichen Schulen war 'katholische Religion und Moral' in der Grundstufe Pflichtfach, in der Sekundarschule schwer zu umgehen.

In den 60er Jahren erhielt dieses Gebäude einige Breschen als Ergebnis des 2. Vatikanischen Konzils, der Ablehnung des Kolonialkriegs, der Veränderung des hergebrachten Lebensstils durch die Industrialisierung und der Entstehung neuer städtischer Mittelschichten: aus verschiedenen Laienorganisationen (katholische Arbeiterjugend JOC, Katholische Aktion, Graal) erwuchsen Oppositionsströmungen, von denen sich einige zur Linken und zur extremen Linken hin entwickelten. Der Bischof von Porto wurde 1958 ins Exil gezwungen. Auch das spanische *Opus Dei* wirkte kurze Zeit in Portugal.

So kommt es, daß – mit Ausnahme der langjährigen Führer von KP und SP – ein großer Teil der (führenden) Politiker aus katholischen Bewegungen kommt, vom CDS über die PSD (*Sa Carneiro*) bis zur extremen Linken.

Neben dem Katholizismus gibt es nur ca. 3000 Juden und 34.000 Protestanten. Lediglich im Alentejo ist der Einfluß der Kirche – unter den Landarbeitern – sehr gering, sonst auf dem Land (und vor allem im Norden) sehr stark. Der nationale Wallfahrtsort Fátima zieht, so wird geschätzt, jährlich zwei Millionen Gläubige an. In den kleinen Orten des Nordens und Landesinnern gehören die Pfarrer zusammen mit Rechtsanwälten, Ärzten, Lehrern und Händlern zu den lokalen Schlüsselfiguren (*caciques*), die oft einen ganzen Ort unter ihrer Kontrolle haben. Im Sommer 1975 haben sie eine erhebliche Rolle in der antikommunistischen Kampagne gespielt, und nehmen, wenn es darauf ankommt, auch kein Blatt vor den Mund: im August 1975 wandten sich die Gläubigen in Braga nach Beendigung der Messe zur gegenüberliegenden Seite des Platzes und steckten den Sitz der KP in Brand. Aufsehen erregte 1979, wie die damals amtierende Premierministerin Pintasilgo, eine überzeugte Linkskatholikin, in der Sonntagspredigt politische Angriffe auf ihre Regierung zu hören bekam ...

Mit der 'Normalisierung' des politischen Lebens wurden die Organe zur Verbreitung der traditionellen Wertvorstellungen wieder in Funktion gesetzt: *Radio Renascença*, 1975 von seinen Beschäftigten besetzt, wurde an die Kirche zurückgegeben, die kirchlichen Krankenhäuser (*misericórdias*) erhielten Subventionen, und mit der Gründung zweier neuer, mit der Kirche verbundener Universitäten in Porto und Lissabon wurde der Einfluß der Kirche im Erziehungssektor verstärkt. Zur gleichen Zeit führen oppositionelle Strömungen wie die *Cristãos para o Socialismo* oder die *Comunidades Cristãs de Base* ein Schattendasein wie nie zuvor in den letzten zwanzig Jahren.

2. Sozial- und Wirtschaftsstruktur

2.1 Bevölkerungsentwicklung und Siedlungsstruktur

Die Bevölkerung hat sich in den letzten hundert Jahren trotz einer hohen Emigrationsrate verdoppelt. Einschnitte in der Bevölkerungsentwicklung gab es lediglich nach dem 1. Weltkrieg (weniger durch direkten Kriegseinfluß – 10.000 Tote und Versehrt – als durch